

Bau der Villa Menzer

Konsul Julius Menzer (1845-1917) beabsichtigte den Bau eines neuen Wohnhauses auf dem Grundstück 1276/1 in Neckargemünd.

1890 beauftragte er den Mannheimer Architekten Leonhard Schäfer mit der Planung einer Villa im Stil der Gründerzeit.

1892, nach einer Bauzeit von zwei Jahren, konnte der Architekt dem Bauherrn die Villa übergeben.

1893 erfolgte der Grundbucheintrag wie folgt:

„Eine zweistöckige Villa mit gewölbtem und Balkenkeller und Kniestock mit Turmbau ..., ein einstöckiges Kellergebäude mit Terrassen und Eiskeller.“

Das Gebäude wurde auf einem zweigeschossigen Keller errichtet. Die Wände im tiefer liegenden Gewölbekeller sind ca. 100 cm stark. Der obere Keller wurde wegen seiner Hanglage als Souterrain mit Ausgang zum Garten gebaut.

An der Nordseite befinden sich die Räume mit Fenster, in denen die Küche und die Zimmer für das Dienstpersonal untergebracht waren.

Alle Geschosse wurden durch eine Spindeltreppe aus Sandstein erschlossen, die sich in einem an der Südseite angebauten Turm befindet.

Das Wohngeschoss befand sich im Hochparterre. Die Geschosshöhe beträgt 4,50m, das ergibt eine Raumhöhe von über 4m.

Der Haupteingang befindet sich an der Südseite, asymmetrisch an der rechten Hausseite.

Nach den Plänen von 1891 gab es einen ebenerdigen Windfang, von dem aus man über sechs Stufen in die 32 qm große Halle gelangte.

Von der Halle aus führten Türen in alle umliegenden Räume:

„Zimmer des Herrn“ mit Loggia, Speisezimmer mit Erker, Salon, „Zimmer der Frau“ mit Balkon, Schlafzimmer und Bad.

Das Speisezimmer war mit einem Aufzug mit der Küche im Souterrain verbunden.

Die breite Holztreppe führt ins Dachgeschoss:

„Zimmer der Tochter“, „Zimmer der Söhne“, „Fremdenzimmer“ und Toilettenraum.

Laut der Pläne von 1891 gab es über der Halle zwischen Hochparterre und Dachgeschoss keine Decke. Der Zugang zu den oberen Räumen erfolgte vom Treppenhaus aus über eine Galerie.

Im Rahmen von Modernisierungsmaßnahmen um 1914 wurde in der Halle eine Decke eingezogen, und die Galerie im Obergeschoss wurde in eine Diele umfunktioniert und ein Gästezimmer an der Westseite zu zwei Bädern umgebaut.

Zur Architektur der Villa

Das Äußere des Hauses prägen das Mauerwerk aus Muschelkalksandstein und die Gewände der Fenster und Außentüren aus handgefertigten Steinmetzarbeiten aus rotem Buntsandstein.

Die Gestaltung der Villa folgt den Gesetzmäßigkeiten der Architektur der Gründerzeit. Zahlreiche Stilelemente aus verschiedenen historischen Epochen werden zitiert und vermitteln einen romantischen Gesamteindruck. Einige Beispiele:

Als Reminiszenz an den Bauherrn als Kaufmann und gläubigen Christen befindet sich über dem Haupteingang eine Darstellung des Kopfes von Bacchus und darüber in einem Sandsteinband der Spruch:
„Unverzagt mit Gott gewagt“

Mehrere Gesimse umlaufen den gesamten Baukörper und geben diesem Struktur durch reliefartige Komponenten.

Ein Wappenschild mit floraler Dekoration prangt über dem großen Fenster der Nordseite.

Ein korinthisches Säulenkapitell auf der Loggia zitiert die griechische Antike, und die Balkonumrandungen sind dem Stil der Renaissance nachempfunden.

Das Dachgeschoss hat mehrere Aufbauten und ist mit einem Kniestock aus Fachwerk ausgeführt worden wie auch der Turmaufbau.

Die Dächer der Gauben sind pyramidenförmig.

Die Gestaltung des Daches gibt dem Haus den Charakter eines Schlosses.

Architekt Leonhard Schäfer selbst zeichnete alle wichtigen Details zur Fassadengestaltung.